

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlags- und Druckerei-Verlagsgesellschaft mbH, Dresden, Postfach 10011

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 2,40 RM, (einmalig 3,00 RM)

Verlag u. Verlag: Kiehl & Reichardt, Dresden, Postfach 10011

Kabinettsrat über die Finanzreform Senkung der Gewerbesteuer erwogen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. August. Am Dienstag vormittag hat ein Kabinettsrat begonnen, dem in politischen Kreisen einige Bedeutung beigegeben wird, weil er den Abschluß der Beratungen über das Reformprogramm der Regierung brüning bringen soll. In der letzten Woche sind die Grundzüge der Wahlreform festgelegt und veröffentlicht worden. Heute handelt es sich nun darum, die bereits in den letzten Tagen im Reichskabinettsrat diskutierten Fragen der großen Finanzreform einem Abschluß näherzubringen. Da diese Fragen in der Öffentlichkeit ungemein interessiert, laufen begreiflicherweise die verschiedensten Gerüchte um. Etwas Feststehendes läßt sich natürlich schon deshalb nicht sagen, weil über Kabinettsitzungen, insbesondere dann, wenn sie noch im Gange sind, amtlich keinerlei Auskünfte gegeben werden. Alle Pressemitteilungen sind deshalb zunächst nur als Kombinationen zu bezeichnen. Immerhin sind auch diese Kombinationen nicht ganz uninteressant, da fraglos im Mittelpunkt der Diskussion des Kabinetts die Frage steht, ob nicht Mittel aus der Hauszinssteuer zu Steuererleichterungen anderer Art Verwendung finden sollen. Nach unseren Informationen

besteht im Kabinettsrat der Plan, gewisse Teile der durch die Hauszinssteuer ausgebrachten Summen abzugeben und sie zur Senkung der Gewerbesteuer zu benutzen. Eine Erhöhung der Lohnsteuer, wie sie von sozialdemokratischer Seite gemeldet wird, kommt nach Mitteilungen von zuverlässiger Seite nicht in Frage. Ebenfalls ist wohl an eine Senkung der Einkommen- und Vermögenssteuer zu denken. Als das dringlichste bezeichnet man in Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, die Senkung der Gewerbesteuer, und vielleicht wird Reichsfinanzminister Dietrich

mit diesen Plänen heute im Kabinettsrat durchbringen. Damit aber durch die weitere Abzweigung von Beträgen aus der Hauszinssteuer - größere Teile werden bekanntlich schon längst für den allgemeinen Finanzbedarf verwendet - der Wohnungsbau keine weitere Einschränkung erleidet, plant man in Regierungskreisen,

eine große Bananleihe

aufzunehmen. Mitteilungen in dieser Richtung hat ja bereits vor wenigen Tagen der Reichsfinanzminister gemacht. Das Kabinettsrat beschäftigt sich neben diesen steuerlichen Problemen auch mit der Frage, inwieweit am Etat noch weitere Einsparungen möglich sind. Die Bedingung des Reichsfinanzministers Dietrich vor seinem Amtsantritt war bekanntlich ein sofortiger Abstrich in Höhe von mindestens 150 Millionen. Dazu sollen jetzt noch weitere 100 Millionen kommen.

Immer mehr Wohlfahrtserwerbslose

Berlin, 26. August. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der monatlichen Feststellungen des Reichsstatistikbundes ist die Zahl der am 31. Juli 1930 unterrichteten Wohlfahrtserwerbslosen wieder um durchschnittlich 10 Prozent gestiegen. In 1134 Städten bis 25 000 Einwohner wurden am 31. Juli rund 68 500 Parteien laufend unterrichtet, das heißt 8,7 auf 1000 Einwohner. Ferner wurden 6729 Arbeitslosengeldbesitzer (8,8 auf 1000 Einwohner) beschäftigt. Trotz des Sommers ist kein Rückgang eingetreten. Mit dem Ende der Ernte und Aufhören der Bautätigkeit ist für die nächsten Monate mit einem weiteren Ansteigen zu rechnen.

Deutsch-englische Kohlenkonferenz

Die britische Regierung lädt ein

London, 26. August. „Daily Herald“ meldet: Das Arbeitsministerium hat Vertreter Deutschlands zu einer im nächsten Monat abzuhaltenden Konferenz in London eingeladen, um über die Frage der Arbeitszeit in den Bergwerken zu verhandeln, in der auf der im übrigen erfolgreichen Genfer Besprechung keine Einigung erzielt werden konnte. Es verlautet, daß die Gelegenheit vielleicht auch dazu benutzt werden wird, um eine Vereinbarung über den internationalen Marktplan zu erörtern. Der Bergbauernführer Schimwell und die hohen Beamten des Bergbauamtes glauben, daß ein Abkommen über die Arbeitsstunden nur dann in Anwendung treten kann, wenn es von einem Plan zur Regelung des Kohlenhandels auf den Exportmärkten begleitet ist. Die britischen Bergwerksbesitzer sind zwar noch nicht genug organisiert, um bestimmte Pläne aufzustellen, aber die Hervorragendsten unter ihnen sehen ein, daß das Problem in Angriff genommen werden müsse. Die neue Bergwerksakte wird die Grubenbesitzer zwingen, den Inlandmarkt zu organisieren, und daraus könnte sich dann eine Organisation entwickeln, die das internationale Problem behandelt.

Die Korridorfrage muß geregelt werden

Französische Stimmen

Paris, 26. Aug. Obgleich sich die französische Presse weiter gegen die Erklärungen wendet, die in den letzten Tagen von deutschen Ministern bezüglich der deutschen Außenpolitik abgegeben worden sind, kommt in ihren Äußerungen - soweit sie die Vintspresse betreffen - doch die Auffassung zum Vorschein, daß die deutschen Forderungen nicht so unerschütterlich seien, wie man dies im französischen Volk und in der ganzen Welt gern glauben machen wollte. So wird betont, daß die Frage des Korridors nur durch ein Schiedsgericht nach internationaler Rechtsprechung geregelt werden könne.

Der Völkerbund werde wohl oder übel diese deutsch-polnische Streitfrage auf friedlichem Wege regeln müssen.

„Deuxième“ betont, daß weder der Reichskanzler noch der Reichsaußenminister es für nötig gehalten hätten, gegen die Ausführungen von Trepczansky Stellung zu nehmen, der zusammen mit Birck und Scholz den Geist von Locarno verkörpert habe. Das Blatt stellt in diesem Zusammenhang die lächerliche Behauptung auf, daß Deutschland die Entmilitarisierung der Rheinlande freiwillig zugestanden habe.

Trepčanus in Königsberg

Königsberg, 26. August. Minister Trepčanus sprach am Montagabend vor einem kleinen Kreis von Volksparteilern und Volkskonservativen über staatsbürgerliche Samm-

lung, Dithilfe und Außenpolitik. Bei Behandlung der ersten Frage ging er ausführlich auf die Notwendigkeit einer Sammlung aller Parteien ein, die staatsbürgerlich gesinnt seien. Es gelte bei den Wahlen vor allem, die Nichtwähler zu erfassen, da von ihnen die Zusammensetzung des Reichstages abhängig sein werde. Zur Frage der Dithilfe erklärte er, daß heute diejenigen Herren, bei denen man parteipolitische Bindungen befürchtete, auf seine Veranlassung in andere Stellen verlegt wurden, damit der Weg für unbedingt sachliche Arbeit frei werde. Zur Außenpolitik betonte Trepčanus: So notwendig er eine Revision der Verträge halte, so könne doch der Zeitpunkt für eine deutsche Aktion erst dann bestimmt werden, wenn die innere Stärke des deutschen Volkes die Gewähr gebe, daß es Aienkraft genug habe, um auch durchzuhalten. Er schloß mit der Feststellung, daß bis zu den Sozialdemokraten hin ein jeder den Korridor als Pfahl im Fleische des deutschen Volkes empfinde.

Neuport in Erwartung der Ozeanflieger

Gronau auf der letzten Etappe

Neuport, 26. August. Von Gronau teilte telephonisch mit, er gedenke am Dienstag um 7 Uhr vormittags in Halifax anzukommen, um 8 Uhr nachmittags erst an der Freiheitsstatue, dann am Battery Park zu landen und später nach dem Flughafen Northbeach weiteranzufahren.

Neuport, 26. August. Das deutsche Ozeanflugboot wird in Neuport erwartet. Die deutschstämmige Bevölkerung bereitet für den Flieger v. Gronau und seine Begleiter einen feierlichen Empfang in der Nähe der Freiheitsstatue vor, wo mit orange-weiß-blauen Fähnchen, den Farben Neuport's, der Landungsplatz für das deutsche Flugboot vorgegeben ist. Bei günstiger Witterung wird der Dornier-Wal an der historischen Battery festmachen. Die Witterungsbedingungen auf der Flugstrecke nach Neuport sind im allgemeinen gut.

Ein Veteran der Luftfahrt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Aug. Der Atlantikflug des deutschen Fliegers Wolfgang v. Gronau mit dem zweimotorigen Flugboot Dornier-Wal verdient neben der ungeheuren fliegerischen Leistung auch durch die Tatsache besonderes Interesse, weil es das erstmalig ist, daß mit einem Seesflugzeug der Nordatlantik überwinden wurde. Besonders ist an dem Flug die wohlüberlegte Vorbereitung und gut gelungene Durchführung, die nur in Verbindung mit Wetterdienst und Funkanlage möglich war, und die Vorkehrungen des benutzten Flugbootes hervorzuheben. Das verwendete Flugboot, das mit

Aufruf an das Bürgertum!

Der Landesbürgerrat Sachsen verbreitet folgenden Aufruf: Zu seinem größten Verdruß hat das deutsche Bürgertum im Sommer beobachtet müssen, daß durch die Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien untereinander eine Reichstagsauflösung in dieser schweren Zeit herbeigeführt worden ist.

Wirtschaft, Bürgertum und Staatssicherheit

sind wieder in größte Gefahr geraten! Die Verklümmung der Bürgerschaft wird noch gesteigert, wenn der veruchte größere Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien, der die Sehnsucht vieler Kreise des Bürgertums bildet, nicht zustande gekommen ist. Infolgedessen wird bei der Reichstagswahl wieder eine größere Anzahl bürgerlicher Parteien auf dem Kampfplatze erscheinen, und eine jede wird für ihre Sonderliste zu werben suchen. Um des Vaterlandes, um des deutschen Gedankens, um des Bürgertums willen hat jeder deutsche Bürger die Pflicht, am 14. September eine der bürgerlichen Parteien zu wählen und jeden Wahlkandidaten an die Urne zu holen. Wer etwa aus Abneigung gegen bürgerliche Spitzenparteien oder parteipolitische Eigenbrötelchen am Wahltag zu Hause bleibt, verkennt den Ernst der Stunde und arbeitet den marxistischen Parteien in die Hand. Im Interesse unseres Volkes, seiner Wirtschaft und seiner Kultur muß aber eine Stärkung der marxistischen Parteien unter allen Umständen vermieden werden.

Deshalb ist es die unbedingte Pflicht eines jeden Bürgers, zu wählen und die Stimme einer bürgerlichen Partei zu geben.

Wahlenthaltung bedeutet Unterföhrung der marxistischen Parteien! Das kann kein Bürger wollen! Deshalb muß er wählen! Pflichterfüllung bis aufs äußerste, deshalb zur Wahl! Vorwärts, Ihr Bürger! Bei dem lebhaftesten Verantwortungsbewußtsein deutschen Bürgertum liegt die Zukunft des Vaterlandes!

Arbeitszeitschiedspruch in Gruppe Nordwest

Dortmund, 26. August. In dem Arbeitszeitschreit in der Eifen- und Stahlindustrie der nordwestlichen Gruppe wurde heute unter dem Vorsitz des Schlichters für Westfalen ein Schiedspruch gefällt, in dem für etwa 2- bis 3000 Arbeiter die Arbeitszeit zum Teil von 57, 54 und 52 Stunden auf 48 Stunden herabgesetzt wird. Das Abkommen läuft ein Jahr. Die Arbeitgeber haben sich zu einem Lohnausgleich bereit erklärt. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 1. September.

Schweres Straßenbahnunglück in Cannstatt

Stuttgart, 26. August. Am Dienstag früh ereignete sich in Cannstatt ein schweres Straßenbahnunglück, bei dem es einen Toten und mehrere Verletzte gab. Ein Straßenbahnanhänger wurde in einer Weiche von einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Straßenbahnzug mit solcher Wucht angefahren, daß er umgeworfen wurde. Verschiedene Fahrgäste konnten sich durch Abpringen in Sicherheit bringen. Fünf Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

zwei 500-PS-BM-W-Motoren ausgerüstet ist, ist ein „Veteran der Luftfahrt“

bereits 6 Jahre im Dienst. Er wurde 1924 im Auftrage des Nordpolforschers Roald Amundsen gebaut und von ihm zu seinem berühmten Fluge nach dem Nordpol im Jahre 1926 benutzt. Während das Flugboot Wal N. 24 im Eise zurückgelassen werden mußte, konnte N. 25, der heute von Gronau benutzte Wal D. 1422, wieder starten und brachte die Besatzung beider Flugboote nach Spitzbergen und der norwegischen Hauptstadt zurück. In den folgenden Jahren machte der Nordpol-Wal unter der Führung des norwegischen Oberleutnants Pöyö-Pölm eine Reihe von Erkundungsflügen nach England und Holland, um zwei Jahre nach der Rückkehr vom Nordpol von den Dornier-Werken wieder zurückerworben zu werden. Der englische Flieger Courtney benutzte darauf das Flugboot zu dem Versuche einer Atlantiküberquerung, die jedoch wegen ungünstiger Witterung auf dem Wege nach den Azoren abgebrochen werden mußte, worauf der Wal wieder nach Friedrichshafen zurückgeflogen wurde. Die Maschine ging dann in den Besitz der Deutschen Verkehrsflieger-Schule Warnemünde über.

Weber die Person des Führers des erfolgreichen Flugbootes, Leutnant v. Gronau, wurde bereits berichtet. Der zweite Flugzeugführer, Eduard Jimmer, 1904 in Reutstadt a. d. Harde geboren, gehört der Verkehrsfliegerschule seit dem Jahre 1926 als Flugführer an und befindet sich zur Zeit im letzten Abschnitt seiner Ausbildung. Funkmeister Fritz Hübner, 1898 in Magdeburg geboren, gehört der Verkehrsfliegerschule seit November 1926 an. Ihm liegt die Funkausbildung und Leitung des Funkdienstes der fortgeschrittenen Seeflugschüler ob. Vorbereitete sind die Württemberger und gleichfalls 1904 geboren. Seit Mai 1927 ist er bei der Deutschen Verkehrsfliegerschule Seeflugwart.

Der Bombenlegerprozess beginnt

Altona, 26. Aug. Der mit großer Spannung erwartete Prozess gegen die sogenannten holsteinischen Bombenleger nahm am Dienstagvormittag vor dem Altonaer Schwurgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Jelenka seinen Anfang. Die Anklage richtet sich gegen insgesamt 21 Personen und wird von Oberstaatsanwalt Bollnick (Altona) und den Staatsanwälten Dr. Junfer (Altona) und Dr. Eichholz (Berlin) vertreten. Die Verteidigung der meisten Angeklagten liegt in der Hand des Rechtsanwalts Dr. Lütgebrune (Göttingen). Bis hier sind etwa

60 Zeugen allein durch die Staatsanwaltschaft geladen.

Die Zahl der Zeugen dürfte sich aber im Laufe der Verhandlungen noch vermehren. Man rechnet mit einer Prozessdauer von etwa vier Wochen. Kurz vor 10 Uhr wurden die Anwesenden in den Saal gerufen. Entgegen aller Gewohnheit befindet sich in diesem Senatsprozess kaum ein halbes Duzend weiblicher Personen unter den Zuhörern. Zunächst verlas der Vorsitzende den Eröffnungsbeschluss. Die Anklage lautet im wesentlichen auf Verbrechen gegen § 5 des Sprengstoffgesetzes.

Kurz nach 11 Uhr sahen endlich die persönliche Begegnung der Angeklagten beginnen, die aber sämtlich zum Ausdruck bringen, keinerlei Erklärungen abgeben zu wollen.

RA Graf von der Goltz erwidert das Gericht, dem Angeklagten Volk vorzubehalten, daß die Attentate doch den Zweck

hatten, die Presse und somit die breitere Öffentlichkeit auf die von ihm ins Leben gerufene Bewegung aufmerksam zu machen, und daß keine jegliche Einwirkung dem widerspreche. RA Dr. Bloch wendet sich scharf gegen diesen Vorhalt und bezeichnet den Standpunkt der Angeklagten, sich lieber in Schweigen zu hüllen, als durchaus gerechtfertigt. Der Angeklagte Oetjens erklärt nochmals ausdrücklich, er wolle nichts auslagern, die Angeklagten läßen in dem Gericht den Exponenten eines Systems, das sie bekämpfen und hätten die Ueberzeugung, daß den Richtern das Verständnis für ihre Lage und ihr Handeln fehle. Nunmehr tritt das Gericht

in die Beweisnahme

ein. RA Dr. Eichholz beantragt Verlesung der Protokolle, in denen die früheren Bekenntnisse niedergelegt sind, und aus denen sich gegenseitige Beschuldigungen ergeben. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Jelenka schlägt vor, die Protokolle nacheinander zusammenhängend zu verlesen, wie sie aufgenommen worden sind. RA Lütgebrune erklärt: Der Wille des Mandanten scheint mir das oberste Gesetz für die Verteidigung zu sein. Da die Angeklagten nichts zur Sache sagen wollen, muß die Staatsanwaltschaft ein Verzeichnis derjenigen Protokolle vorlegen, deren Verlesung sie wünscht. Bis dahin bitte ich die Sitzung zu vertagen.

Darauf wird beschloßen, die Verhandlungen auf Mittwoch vormittag zu vertagen, damit die Staatsanwaltschaft das erbetene Verzeichnis fertigstellen kann, um eine reibungslose Abwicklung der weiteren Beweisaufnahme zu gewährleisten.

Vertikales und Sächsisches

Der „Deutsche Baulag 1930“

Um dem Gedanken der Rationalisierung auch im Konkreten wahren Geltung zu verschaffen, haben, wie bereits mitgeteilt, der Bund Deutscher Architekten, der Deutsche Bauingenieurverband, die Freie Deutsche Akademie des Städtebaues, der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine und die Vereinigung technischer Oberbeamten deutscher Städte beschloßen, ihre diesjährigen Tagungen gemeinsam vom 1. bis 6. September in Leipzig und Dresden unter dem Gesamtthema „Technik und Hygiene“ abzuhalten. Bereits im Jahre 1928 wurden gelegentlich der Tagung der Vereinigung der technischen Oberbeamten deutscher Städte in Dresden Forderungen in dieser Richtung gestellt. Sie fanden damals noch Ablehnung, haben sich aber infolge der Not der Zeit nunmehr durchgesetzt. Es erscheint dabei besonders begrüßenswert, daß bei dieser Gelegenheit die privaten Architekten gemeinsam mit den beamteten Technikern tagen. Auch im Ausland hat die Veranstaltung großes Interesse geweckt, und die Vertreter verschiedener ausländischer Großstädterverwaltungen werden an den Verhandlungen teilnehmen. Die Leipziger Tagung steht in enger Verbindung mit der Technischen und Baumeßschule, die das beste Anschauungsmaterial für technische Tagungen bieten. In ihrem Mittelpunkt wird daher eine gemeinsame Tagung aller Verbände stehen, in der Regierungsbaurat Stegemann, Direktor der Baumeßschule, über „Die Baustoffe jetzt und in Zukunft“ und Baurat Dr.-Ing. Koch, Leipzig, über „Naturverbundenes Bauen jetzt und in Zukunft“ sprechen werden.

Die Dresdner Tagung gruppiert sich um eine gemeinsame öffentliche Rundgebung im großen Saale des Deutschen Hygiene-Museums. In dieser behandelt Prof. Dr. Dessauer, Frankfurt a. M., „Ursachen und Wirkungen der Rationalisierung in der gegenwärtigen Wirtschaft“ und Prof. Dr.-Ing. Kreis, Dresden, „Die Baukunst und der Mensch von heute“. Aus dem reichhaltigen Tagungsprogramm der einzelnen Verbände seien hervorgehoben ein Vortrag des Vizepräsidenten des Deutschen Städtebaues, Dr. Elias, Berlin, über „Ubergemeindliche Aufgaben und Wege zu ihrer Lösung“ behandelt, eine Vortragsreihe über die verschiedensten Pädagogischen, Erörterungen über baupolitische Fragen der verschiedensten Art, sowie eine Aussprache über das Reichsbauhandwerk. Auch für die Rationalisierung im technischen Verbandswesen wird die Tagung wichtige Fortschritte bringen.

Bei der Mannigfaltigkeit der Aufgaben, die von den einzelnen Verbänden verfolgt werden, wird ein völliges Zusammenschließen aller Organisationen nicht möglich sein. Der Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine, einer der größten und ältesten technisch-wissenschaftlichen Verbände, will seinen alten Verband auflösen und gemeinschaftlich mit Vertretern anderer gleichgerichteter Verbände eine neue Organisation, die „Deutsche Gesellschaft für Bauwesen“ gründen. Darüber hinaus wird das Ziel verfolgt, mit den bedeutenderen Verbänden, die ihre Selbständigkeit zu bewahren wünschen, durch Gründung von Arbeitsgemeinschaften eine wirksame Ausnutzung der vorhandenen Kräfte zu sichern. So ist zu hoffen, daß der Erste Deutsche Baulag ein Symptom der Zeit sein und daß diese Konzentration auf dieser Welle zum Sparen und zur Vereinfachung auch auf andere Gebiete, namentlich auf die Behörden und die Parlamente, weitergreifen möge.

* **Deutschnationale Tannenbergtage.** Die Ortsgruppe Dresden der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltet am Freitag 8 Uhr im Großen Saale des Vereinshauses eine Tannenbergtage, bei der der als ausgesprochenster Redner bekannte Hof- und Kompremier Dr. Doehring (Berlin) die Rede hält. Dr. Doehring ist bekanntlich Spitzenkandidat im Wahlkreis Sächsischen (Chemnitz-Jöndau). Karten sind ab Mittwoch in der Parteizentrale, Seestraße 4, 3., und in den Buchhandlungen von Gölze & Pahl, Wallsteinstraße 29, und Gölze, Raubner Straße 15, sowie in der Schmiedischen Buchdruckerei, Röhndstraße 18, erhältlich. Da in dieser Versammlung wie in der Jugendtagung eine reiche Karteibeschaffung ab Mittwoch geben, da die Mitgliedskarte nicht als Eintritt berechtigt. — Am Dienstag, dem 2. September, findet im Saale der „Aulmannshaus“ (nicht wie früher bekannt gegeben, im Gewerbezahn) eine Wahlkundgebung der Partei statt, in der der Spitzenkandidat in Sächsischen, Oberfinanzrat Dr. Bang, spricht.

Die deutschnationalen Kandidaten in Ostschlesien

An der Spitze der Kandidatenliste der Deutschnationalen Volkspartei in Ostschlesien stehen: 1. Dr. Bang, sächsischer Oberfinanzrat, Berlin; 2. Grelmann, Volksschullehrer, Mitglied des Landtages, Tröbitz; 3. Hilschberger, Dr. phil., Margarete Marie Kibel, Telegraphensekretärin, Dresden; 4. v. Falkenhäuser, Generalleutnant a. D., Dresden; 5. Frommhold, Glaserbrennermeister, Weichen, von Dresden kandidierend; 6. Heine mann, Straßenbahnschaffner, Dresden; 7. Haub, Stadtrat, Dresden; 8. Voigtländer, Arbeiter, Dresden; 9. Dr. Hering, Oberlandesgerichtsrat, Dresden; 10. Dr. Haackel, Rechtsanwalt, Dresden; 11. Dolzberger, Fabrikbesitzer, Kötzschenbroda bei Dresden; 12. Dr. Albert, Kaufmann, Dresden; 13. Gurajich, Schriftsteller, Dresden.

Eine Partei gegen das Berechtigungsunwesen

Wie die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz meldet, wird der Wahlkreis Ostschlesien aller Voraussicht nach mit einer weiteren neuen Partei besetzt werden. Eine „Reichspartei der volkschulgebildeten Staatsbürger“ hat sich gebildet und will für die Reichstagswahl eigene Bewerber aufstellen. Diese neue Partei will sich vor allem gegen das Berechtigungsunwesen wenden. — Gewiss bestehen auf diesem Gebiete große Mißstände, und es hat sich oft genug gezeigt, daß Leute mit einfacher Bildung schmal geprüfte höhere Schüler im praktischen Leben weit übertroffen haben; aber ist wirklich zur Bekämpfung dieser Mißstände eine neue Partei notwendig? Fast alle bereits bestehenden Parteien haben sich gegen den Berechtigungsunwesen ausgesprochen. Eine neue Partei würde nur die Stimmenverteilung fördern, ohne den geringsten Erfolg haben zu können.

Sachsens Benachteiligung bei Reichsaufträgen

Im Zusammenhang mit den Meldungen über eine Benachteiligung Sachsens bei der Vergebung von Reichsaufträgen weist die „Sächsische Industrie“, das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, auf die Aufgaben und die Bedeutung der Sächsischen Vandesauftragstelle hin. Diese steht sich zusammen aus dem Verband Sächsischer Industrieller, den fünf sächsischen Handelskammern, den Organisationen des sächsischen Handwerks und der Landwirtschaft. Die Erörterungen über eine Benachteiligung Sachsens zeigen, daß der Standpunkt der sächsischen Industrie, wonach die Vandesauftragstellen im Augenblick noch nicht zu entbehren seien, richtig war. Der VES wird deshalb sowohl direkt wie auch im Rahmen seiner Mitarbeit in der Sächsischen Vandesauftragstelle alles tun, um die letzte unzulängliche Benachteiligung Sachsens zu beheben.

Gedenkfeier im Nietzsche-Archiv

Am 30. Sterbetage Nietzsches
Von unserem Sonderberichterstatter

Zwischen der Höhe am „Silberblick“, die das Nietzsche-Archiv trug, und dem Eiersberg drüben eingebettet, strahlte die alte Mauerstadt während dieser Gedenkfeier zum ersten Male nach trüben Stunden im hellen Sonnenglanz, ein Völkchen lag über diesem Tal heiliger Erinnerungen, das so sagen könnte: es ist ja gar kein Trauertag, das ihr feiert, der 25. August war ja ein Tag der Erlösung für den geistig schon längst Verstorbenen.

Und etwas von diesem warmen Leuchten drang auch in die Räume des Archivs, die Henri van de Velde dank einer geistigen, es war ein erstes Fest, gewiß, aber es trug mehr den Charakter weisvoller Erhebung als eigentlicher Trauer. Andächtig lauften eine für diese Reise- und Ferienzeit erstaunlich große Gästeherde den Anlagen Chopinischer Fontäne, mit denen Professor Veinbauer (München) am Flügel die Feier einleitete. Man sah viele bekannte Gestalten: Künstler, Gelehrte, Schriftsteller, Minister und Spitzen der Weimarer Gesellschaft — alle gelehrt um den lebendigen Mittelpunkt der Feier, Frau Dr. Elisabeth Förster-Nietzsche, die trotz ihrer 84 Jahre in alter Frische und Lebenswürdigkeit die Gäste empfing. Von der unbrauchbaren „Mentalität“ der bedeutenden Frau hatte ich mich schon am Abend vorher überzeugen können, sie wußte den Inhalt eines Buches, das sie vor vielen Monaten gelesen, haargenau wiederzugeben.

Das Verdienst jener „weitholenden Erhebung“ dieser Feier gebührt vor allem dem Redner des Tages, Dr. Hans Veltmann. Der Jenaer Universitätsprofessor beanugte sich nicht mit der üblichen „schönen“ Festsprache, nicht mit blendendem Worterguß, er packte in einem andertthalbhündigen Vortrag das Problem Nietzsche an der Wurzel. Sah es der Philosoph mit dem Hammer als seine Aufgabe an, gegen die große Verlogenheit jeglicher Art, die er in unserer Kultur erblickte, rücksichtslos zu kämpfen, so warnte sein Interpret vor einer solchen Unredlichkeit dem Philosophen selbst gegenüber, vor einer falschen Nietzscheverehrung, die aus seinem Werk dies und jenes andächtig, was unserem Empfinden entspricht und uns wohl tut. Die beiden härtesten Mähe der Nietzscheischen Lehre, die selbstämterweise fast von der ganzen Nietzsche-Literatur beiseite geschoben werden, klopfte der Redner auf, die Grundgedanken seines geistigen Erbes darzulegen: von der ewigen Wiederkehr und vom Uebermenschen.

Veltmann suchte den scheinbaren Widerspruch zwischen diesen beiden Ideen aufzuheben, er schloß an sie die lange Gedankenkette der sonstigen Nietzscheischen Lehre: Umwertung aller Werte, Bekämpfung der herabgebrachten Moralgebirge, den freien Geist der „höchsten Wissenschaft“, die Schaffung der Herrenmenschen, des Starken, Großen, ein Ideal, das Nietzsche von seiner Persönlichkeit losgelöst wissen will, wenn

seitigen und für eine gerechte Verteilung der Aufträge zu sorgen. Insbesondere hat er sich mit dem sächsischen Wirtschaftsministerium, das seine Bestrebungen tatkräftig unterstützt hat, erneut in Verbindung gesetzt.

Ein Anwärter auf die Stefanokrone scheidet aus

Berlin, 26. August. In Budapest wurde gestern offiziell bekanntgegeben, daß Erzherzog Albrecht vor einiger Zeit im Außenamt mit der erst vor drei Tagen geschiedenen Frau Rudnay die Zivilheirat eingegangen ist. Mit der Bekanntheit dieser Heirat endet ein politischer Akt aus dem Leben des 31jährigen Erzherzogs und gleichzeitig eine romantische Liebesgeschichte. Der junge Erzherzog hatte vor einigen Jahren die Gemahlin des ungarischen Gesundheitssekretärs von Rudnay kennengelernt und die Ehe mit ihr angetraut. Seine Mutter, die Erzherzogin Theresia, arbeitete dem entgegen, um ihren Sohn, den ererbten Anhänger der sogenannten freien Königswahl, als Kandidaten für den ungarischen Thron zu erhalten. Aber Erzherzog Albrecht, den man schließlich sogar auf eine längere Reise nach Brasilien sandte, schwor zuerst dem jungen Otto von Habsburg den Treueid und verheiratete sich nun mit seiner Erwählten. Das junge Paar soll die Absicht haben, sich nach Brasilien zu begeben, um sich dort anzusiedeln.

Andrés Zagebuch

Hat er den Nordpol überflogen?

Stockholm, 26. August. Ein weiterer amtlicher Bericht über die Auffindung der Andréschen Expedition liegt nunmehr vor. Es handelt sich um eine Meldung des schwedischen Konsuls in Tromsø, Arnesen, an die schwedische Regierung, aus der hervorgeht, daß aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Letzte des dritten Teilnehmers der Expedition bezogen worden ist. Die übrigen Teile des Berichtes beziehen sich mit den bisher bekanntgewordenen Einzelheiten. Die Kommission, die die schwedische Regierung wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen nach Tromsø schickt, wird unter anderem ein besonderer Fachmann beileiten, der die Aufstellung und Bewahrung des Zagebuches übernehmen wird. Untersuchungen haben ergeben, daß es durch ein besonderes Verfahren unter allen Umständen möglich sein wird, die Schrift zu entziffern, falls sie mit Tinte oder Bleistift geschrieben ist. Wenn Andrés dagegen Kopierstift gebraucht haben sollte, besteht wenig Aussicht dafür. In ganz Skandinavien sieht man den Einzelheiten des Zagebuches mit allergrößter Spannung entgegen. Ganz besonders interessiert naturgemäß die Frage, ob die Andrésche Expedition vor der Katastrophe den Nordpol überflogen hat.

er seine Jünger heißt, ihn zu verlieren, um sich zu finden: „Ert wenn ihr mich alle verleugnet habt, will ich euch wiederfinden.“

Es war eine Feier ganz im Sinne des großen Toten: tief und lebendig aus dem Geiste seines Lebenswertes geschöpft.

Die Zeitungsmeldungen über große Veränderungen in der Verwaltung des Nietzsche'schen Erbes an diesem Tage sind nicht in allen Stücken zutreffend. Eine Veränderung im Nietzsche-Archiv selbst hatte schon vorher stattgefunden, indem Frau Elisabeth Förster-Nietzsche ihre Wohnung ganz in das obere Stockwerk verlegte hat, wodurch die Arbeitsräume des Archivs mit seiner Bibliothek, Kartothek usw. eine wichtige Erweiterung erfahren haben. Geplant und teilweise in Angriff genommen ist eine Bibliographie der Nietzsche-Literatur sowie die große kritische Ausgabe von Nietzsches Werken, deren wissenschaftliche Leitung Professor Veltmann übernehmen wird.

Veltmann läßt sich in der Folge eine enge Verbindung des Nietzsche-Archivs mit einer nahegelegenen Universität herstellen. Elisabeth Förster-Nietzsche selber denkt bei ihrer geistigen Zurückzutreten, das sie geschlossen hat, zumal da sie an dem Archiv Max Dehler, ihrem Verwandten, eine außerordentlich zuverlässige Stütze hat; das Pflichtgefühl und die Energie des einstigen Offiziers vereinen sich in ihm mit einer umfassenden Kenntnis des Nietzsche'schen Lebenswerkes.

Leider befindet sich das Nietzsche-Archiv in schwerer Not, die jetzt nach Aufhebung der Schenkung, wo die Haupteinnamequelle verlegt, verhängnisvoll zu werden droht. Statt Frau Förster-Nietzsche anzukommen, wie es jetzt wieder einmal an der Tagesordnung ist, sollte man ihr helfen. Es ist mehr als je an der Zeit, daß Deutschland seiner tapferen Frauen dankbar gedenkt und selbstloses Verdienst um unsere Kulturgüter ehrt.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus:

Donnerstag, den 28. August, Anrechtreihe A: „Coppelia“ von Léo Delibes und „Josephslegende“ von Richard Strauss in der Einrichtung und Regie von Ellen von Cleve-Peg, mit Ellen von Cleve-Peg, Suzanne Dombrowski, Hilde Schlieben, Neppach (Joseph), Pawlitzin, Höhne, Dietrich und der Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler. Anfang: 7,30 Uhr.

Wegen längerer Erkrankung der Herren Andrefen und Hader wurde der von früheren Wahlzügen her bekannte Bassist Ludw. Kosmann von der Sächsischen Oper in Berlin für die Partie des „Rampolis“ in „Wida“ am Mitt-

woch, dem 27. August, und für die Partie des „Bogner“ in „Die Meisterlinger von Nürnberg“ am Freitag, dem 29. August, verpflichtet.

Schauspielhaus

Die Komödie „Sturm im Wasserglas“, deren Uraufführung am Freitag, dem 29. August, außer Anrecht, findet, ist folgendermaßen besetzt: Doktor Thob: Hoffmann; Viktoria: Alice Verden; Franz Vurdach: Steinböck; Quilina: Poffe; Lisa: Jenny Schaffer; Pfaffensteller: Rainer; Ungelmann: Rottentamp; Frau Vogl: Stella David; Amtsrichter: Paulsen; Staatsanwalt: Farchet; erster Schöffe: Bauer; zweiter Schöffe: Ditwald; Gerichtsdienner: Viehke; Bettin: Carla Gader. Spielleitung: Josef Wien. Bühnenbild: Adolf Madnke. Einrichtung: Georg Brandl. Anfang 8 Uhr.

Die am Freitag, dem 29. August, ausfallende Anrechtvorstellung der Reihe A wird auf Sonntag, den 31. August, verlegt.

Donnerstag, den 28. August, außer Anrecht, aus Anlaß von Goethes Geburtstag „Torquato Tasso“ von Goethe mit Alice Verden, Jenny Schaffer, Rainer (zum ersten Male), Steinböck, Decarli. Anfang 8 Uhr.

* **Die Komödie.** Freitag, den 29. August, abends 8,15 Uhr (nicht wie üblich 8,30 Uhr), findet die Uraufführung von „Walter sein dagegen sehr“, Komödie in drei Akten von Edward Childs Carpenter, statt. Es sind besetzt: die Damen Eva Erak, Elly Schmid, Gertraud Bergmann, Marianne Berger-Fritzsche, und die Herren: Wolf Reichen, Karl Heinz Rubertanz, Erich Hiedler, Otto Dübber, Max Rubbed, Otto Wolchhofer, Hugo Kuback. Regie: Karl Heinz Rubertanz a. S. Bühnenbilder: Leopold Ostka.

* **Technische Hochschule Dresden.** Wegen Uebertragung von Lehrstühlen an der Technischen Hochschule Dresden sind Verhandlungen eingeleitet worden mit Professor Dr.-Ing. Heldebrock an der Technischen Hochschule in Darmstadt (Einführung in den Maschinenbau) und dem Vorstand des Forschungsinstituts für Wasserbau und Wasserkraft der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft beim Waldenseemert Dr.-Ing. Arismmer (angewandte Hydraulik und Maschinenkunde für Bauingenieure).

* **Erneuerung einer vergessenen Oper von Offenbach.** In der Leipziger Oper ist für den 21. September die Aufführung einer in Deutschland völlig unbekannt und auch in der Musikgeschichte kaum genannten dreifaktigen Oper von Jacques Offenbach vorgesehen. Auf Betreiben und unter Mitwirkung des Operndirektors Walter Brämann hat das Werk, ohne daß die Offenbach'sche Musik in irgendeiner Weise angefaßt wurde, eine neue Gestalt bekommen. Die textliche Bearbeitung ist besorgt, die von Offenbach vorgesehene musikalische Färbung — den Reizen Gegenfag von Violin und heller-naturer Violine — nachauszudehnen. Das Werk wurde vor etwa siebzehn Jahren unter dem Titel „Robinson“ (schonmal an der Komischen Oper in Paris aufgeführt) und schickerte an dem unglücklichen Text, der neben einer un-

Das Tor zur Macht

von Gertrud von Brockdorff

6. Fortsetzung.

„Ich werde nach unten gehen und beim Auto auf Sie warten, Fräulein Bettina.“
Er verläßt das Zimmer wie auf der Flucht vor Verfolgern. Bettina steht verwirrt vor den zusammenschlagenden Vorhängen.

Auf der Heimfahrt streitet sich Paludan mit Gropius über dessen System. Paludan ist gereizt und in schlechter Laune, es ist nicht leicht, seine schlechte Laune zu ertragen.

Gropius zieht es schließlich vor, nichts mehr zu erwidern. Paludan wendet sich plötzlich an Bettina.

„Meinen Sie, daß Sie zu den Menschen gehören, die Glück haben, Fräulein Gropius?“

Bettina wundert sich über den sonderbar drängenden und unruhigen Ton der Frage.

„Was nennen Sie Glück, Herr Paludan?“

Paludan sieht sie erstaunt an.

„Glück ist Macht“, sagt er dann langsam zwischen zusammengebissenen Zähnen.

„Macht ist Geld. Wir sind jetzt im Begriff, uns das eine wie das andere zu schaffen. Aber wir dürfen nicht vor dem Ziele umfallen.“

Er scheint die Worte zu sich selber zu sagen, und doch enthalten sie irgendeine dumpfe Trostung.

„Nein, wir dürfen nicht umfallen“, flüstert Gropius wie ein Echo und starrt mit ängstlichen Augen auf die Felsenmauer, über der der Sternenhimmel glitzert.

„Sie sollten nicht von diesen Dingen sprechen, Lydia“, sagt Bettina.

„Sie erregen sich dabei, und die Aufregung ist Ihnen schädlich.“

Bettina hat in Lydias Zimmer beim Aufräumen geholfen. Lydia sitzt matt in dem tiefen Sessel mit dem Papaacienmuster. Sonne liegt blank auf ihrem glatten hellbraunen Haar, unter dem die eingesunkenen Schläfen bläulich schimmern.

Lydias Augen sind hart und eigensinnig.

„Ich muß zu Ihnen davon sprechen, Bettina. Ich habe ja sonst keinen Menschen den ich bitten dürfte, mich anzuhören. Ich habe sonst auch keinen Menschen, der sich möglicherweise in meine Lage verlegen könnte. Diese letzten sieben Monate in Paris sind die Hölle für uns gewesen, Bettina. Vladimir hatte zuvor eine Art feiner Anstellung bei einem kleinen Geschäftsmann in der Rue Courcelles gehabt. Er machte damals einen Zumpf in Flandern — immer das gleiche trübseligen Zumpf, aus dem der verkrüppelte Stamm eines Baumes aufsteigt. Ueber dem unteren Zweige des Baumes hing der Uniformrock eines deutschen Soldaten. Manchmal war es auch ein Mantel oder ein Tornister. Die Bilder fanden eine Zeitlang guten Abzug, denn sie wurden an die Amerikaner verkauft, die die Schlachtfelder besichtigten. Auf einmal aber war es damit zu Ende. Es kam von einem Tage

zum andern. Das Geschäft geriet in Konkurs, und es gab niemand mehr, der Vladimir seine handlichen Gemälde abkaufen wollte. Damals begann es. Vielleicht war es nicht einmal etwas Ungewöhnliches. Es gibt Tausende von Kuffen in Paris, denen es nicht besser ergeht. Nein, ich sollte vielleicht nicht davon sprechen. Ich wähle mich da hinein. Haben Sie jemals kennengelernt, was Not ist? Sie wissen, aber ich kann es Ihnen trotzdem nicht glauben. Haben Sie kennengelernt, was Hunger ist? Sie gehen an Kaffeetischen vorüber und hinter den Scheiben sitzen satte, lachende Menschen an Marmortischen. Sie verkaufen Blumen oder tragen Zeitungen aus, und Ihre Sohlen brennen dabei, und alle fünf Minuten verdunkelt sich der Himmel unter dieser schwarzen, gährenden Schwärze, die Sie überfällt. Sie setzen entsezt aus, Bettina, aber es ist keine Uebertreibung, was ich Ihnen da sage. Ich tue es, um meine Krankheit zu erklären. Ich möchte nicht, daß Sie da an eine Schuld glauben, Bettina. Ich möchte auch, daß Sie vielleicht ein wenig Mitleid mit mir hätten.“

„Sie sollen nicht weinen, Lydia! Bitte, weinen Sie doch nicht! Erzählen Sie mir lieber, wie es anders wurde.“

„Anders wurde? Ja, das ging sehr schnell. Ich wurde eines Tages auf der Straße ohnmächtig, und zufällig war es Paludan, der mich fand.“

„Und er half Ihnen?“

„Er brachte uns jedenfalls in einer anderen Wohnung unter und verschaffte Vladimir irgendeine Tätigkeit.“

Lydia sieht Bettina lauernd an.

„Hören Sie, Bettina, was halten Sie eigentlich von Paludan?“

Bettinas Augen haben auf einmal einen Ausdruck von Unsicherheit; ihre Lider mit den gebogenen dunklen Wimpern, die Lydia lange Zeit für gefärbt gehalten hat, bewegen sich unruhig.

„Ich denke, Lydia, daß wir beide Grund genug hätten, ihm dankbar zu sein.“

„Sie wollen mir ausweichen, Bettina.“

Lydia wirft einen Blick auf den besonnenen Gartenweg vor dem Fenster. Der Weg ist leer. Trotzdem dampft Lydia unwillkürlich ihre Stimme, während sie weiter spricht.

„Meinen Sie, daß er ein Mensch ist, der das Gute um des Guten willen täte. Sie sind sehr jung, wenn Sie das glauben, Bettina. Er hat irgendein Ziel vor Augen, dem wir alle dienstbar gemacht werden sollen. Auch Ihr Vater, Bettina. Auch Sie selber.“

„Ein Ziel? Was für ein Ziel könnte das sein?“

„Was für ein Ziel? Ja, das ist der Punkt, über den ich in meinen einsamen Stunden grübele, ohne zur Arbeit zu kommen. Ich bin sechs Monate im Sanatorium gewesen; was ist inzwischen mit Vladimir vorgegangen? Er ist so sehr verändert! Finden Sie nicht auch, daß er reizbar und launisch geworden ist?“

„Er ist nervös und überarbeitet.“

„Aber was arbeitet er überhaupt? Was ist das für eine Erfindung, von der Paludan sich so großen Gewinn verspricht? Warum dieses Geheimnis vor mir, die ich früher in allen Dingen seine Vertraute gewesen bin?“

Lydia magere Finger verkränkten sich in ihrem Schoße.

„Ich erkläre Ihnen, Bettina! Ich erkläre an all diesen Rätseln! Manchmal bin ich nahe daran, Paludan zu lassen.“

„Sie sind ungerecht, Lydia!“

„Ungerecht? Ich sehe nur schärfer als Ihr alle. Ich sah, daß etwas im Werke ist. Paludan hält die Drähte in der Hand und fährt uns daran wie die Marionetten.“

„Still, Lydia, still! Die Hände haben hier Ohren!“

Bettina nimmt den Kopf der Kranken zwischen ihre kühlen festen Wadenbände. Lydia schließt die Augen. Die lebendige Kraft, die von dem Mädchen ausströmt, tut ihr wohl.
In solchen Augenblicken ist es schwer, sich vorzustellen, daß sie Bettina zu anderen Zeiten hat. Mit der ganzen Weibschafflichkeit der alternden und leidenden Frau hebt, die die Liebe des Mannes auf die jüngere Nebenbuhlerin übergeben muß.

„Sie sind jetzt müde. Sie müssen schlafen, Lydia“, flüstert Bettina und bettet die Kranke, wie man ein Kind bettet. Sie legt auch die Decke über Lydias Knie und öffnet leise das Seitenfenster, vor dem die Vorbeerbede steht. Ein gelber Schmetterling flattert vorüber, und Bettina hebt halb unbewußt die Hände, um ihn zu greifen.

Lydias Kopf sinkt mit geschlossenen Lidern gegen das Polster.

Bettina lauscht noch einen Augenblick auf die ruhigen Atemzüge. Dann drückt sie leise die Klinke nieder und verläßt das Zimmer.

In diesen Vormittagsstunden ist das Haus immer am stillsten. Paludan und Gropius sind noch in ihren Zimmern; Donski und Wiedeborn hantieren seit den frühen Morgenstunden draußen im Schuppen.

Bettina hat in Erfahrung gebracht, daß die Villa mit allen Möbeln gemietet worden ist. Sie hat ihrer einsamen Lage wegen lange leer gestanden, was am deutlichsten am Garten zu erkennen ist. Er ist ungepflegt und verwildert. Unkraut wuchert an den Beirändern. Im Hintergrunde steht die Marmorfigur eines Knaben, ganz von grünlichen Moosen besponnen, in einem Becken aus weißem Stein. Es ist seit langem kein Wasser mehr in dieses Becken geflossen, und Rosen und Glaginen wuchern über seinen Rand.

Bettina schlendert langsam durch den Garten, der voll gelber Sonne steht. Zwischen den Vorbeerbeden nisten braungoldige Schwalben, schwärzliche und vom schweren Dunst der Blütenrippen durchgittert.

Bettina wandert bis an das Steinbecken und fängt an, einen Strauß weißer Rosen für ihr Zimmer zu pflücken.

Mitten in ihrer Beschäftigung hält sie jedoch plötzlich inne. Vom Schuppen der hört sie wieder das stampfende Geräusch, das fast wie das Arbeiten einer Maschine klingt.

Soll sie Donski anrufen und Einlaß in den Schuppen zu erhalten suchen? Nein, nein, sie ist nicht neugierig wie Lydia.

Bettina lächelt und bindet langsam ihren Strauß zu Ende. Sie hat sich auf das warme Steinrund gesetzt, mitten in ein Nest blauer süßduftender Glaginenblüten, die wie aus einem Hüßhorn über sie hinfallen und sie verbergen; sie läßt sich von den Däften und von der mittäglichen Wärme einspinnen und schließt die Augen.

Hat sie einige Minuten geschlafen?

Sie kann sich später keine Rechenschaft mehr darüber geben. Sie erinnert sich nur, daß sie plötzlich aus ihren Träumen in die Höhe geschreckt ist, sehr wach und von der Ahnung einer nahen Gefahr angezogen.

Es ist jemand da, der sich ansetzt, steht sie auf einmal, während sie sich hastig das Haar aus der Stirn streicht.

Aber wo? Wo? Die Tür des Schuppens ist noch geschlossen. Auch das Hämmern ist noch da. Es kann also nicht Donski sein.

Bettinas Augen irren über die weiße Hinterfront des Gebäudes. Da, da hinter dem breiten Fenster des oberen Stockwerkes ...

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten

Aus schaffensfreudiger Tätigkeit ist uns nach kurzem Krankenlager unser hochverehrter Gesellschafter

Herr Albrecht Wagner

entrissen worden.

Seit Gründung der Firma alleiniger Geschäftsführer hat er in mehr als vierzigjähriger Tätigkeit durch Einsatz seiner ganzen Kraft und seines ganzen Könnens das Werk auf seine Höhe gebracht und sich damit ein unvergängliches Ehrenmal geschaffen.

Seiner unerschütterlichen Treue werden wir uns stets mit Dankbarkeit erinnern.

Die Gesellschafter der Deutschen Wäschereierwerke G. m. b. H.
vorm. American Steam Laundry W. v. Biela.

Infolge eines Schlaganfalles verschied unerwartet

Herr Albrecht Wagner

Kommanditist unserer Gesellschaft
seit unserer Vereinigung mit den Deutschen Wäschereierwerken.

Die erfreuliche Zusammenarbeit hat uns mit ihm innig verbunden. Unsere Hochschätzung und Dankbarkeit wird ihm dauernd erhalten bleiben.

Dresdner Wäschemanufaktur
Grohmann & Senf
Komm.-Ges.

Keine angestaubte, sondern blitzsaubere **Trikotwäsche**
auch nach Was ohne Preiszuschlag
kaufen Sie in dem schon seit 15 Jahren bewährten **Vogtländischen Spitzlager**
Johannesstr. 16 (neben dem Johanneshof)
Beachten Sie bitte genau die Adresse.

Bitte zu beachten: Das **Mittwoch-Zucker-Schlachten**
Von 9 Uhr ab:
Schlachtwarme Weckfleisch, Schlachtschüssel, Leberwürstchen, Schweine-Spezialitäten:
Verkauft über die Straße:
Hauschlacht: 1,50 u. Leberwurst: 1,50
fr. Hausmacher-Schweinehälften: 2,50
Täglich frische, rohe Rindfleischmärke, eigenes Fabrikat Stück 30 Pf.

Daunen- u. Federdecken Näherer Neu- u. Um-
dem Haus, Off. u. F. T. 194 an die Erbd. d. W.

Rumbo Seife
schont die Wäsche
Hersteller des hervorragenden Rumbo Überalles

Zuckerkrank
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teils im jedem Kranken unentgeltlich mit **Dr. Löw, Waldorf 6, 37** (Hessen).

Meißner Zwiebelmuster
(ehem. Teichert)
Große Zwingerstraße 13. Tel. 11178.

Am See 33 **Willi Blume** Am See 33
Fahnenflagge Große Auswahl Plakette
Sportfiguren Ehrenpreise

Bernickeln
Bottieren und Gärben aller Metalle
Schnellens und preiswert
Saxonia, Sanger Straße 37. Fernr. 55278.

Möbel Rentzsch & Co.
Riesenauswahl 83 Bautzner Straße 83

Wapperig
Die alte gute Weinhilde
Schoffelstraße 7.

Muf
spolstern und
Modernisieren
alt. Polstermöbel.
Muffarden
abgerollter Federstuhl
loht sich
Verlangen Sie unser
bindlichen Preis

Otto Uhde
Polstermöbelwerkstätten
Ruf 29563
Bürgermeister 12.

**Garten-
schirme**
in allen Ausführungen
empfehl.
Schirmfabrik

E. A. Pessche,
Prager Straße 24,
Wiedrucker Str. 17,
Amalienstraße 7,
Seestraße 3.

**Bürsten
Borsten
Pinzel
Kämme
Korb-
und
Feiler-
Waren**
J. Rappell
Obergraben 5
Ammonstraße 27
Königsplatz 22

Sonder-Angebot!
Echt Eiche — best
Schlafzimmer
nur 400 A. Eiche inkl.
kautal. m. h. nur 685 A.

PROBET-GENIEß
Saxoniastraße 8, 1. Etage.

Verantw. i. d. redaktionell.
Teil: Dr. H. Amintschew,
Dresden; L. die Anzeigen
Freih. Ruch, Dresden.
— Falls das Erscheinen der
Zeitung infolge höherer
Gewalt, Verschiebung,
Streit, Aussetzung oder
aus einem sonstigen Grunde
unmöglich wird, hat der
Verleger kein, Anspruch
Nachlieferung oder Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Eine Gewähr für das
Erscheinen der Anzeigen
an den vorbeschriebenen
Tagen sowie auf bestimmte
Zeiten wird nicht geleistet.
Das heutige Abendblatt
umfasst 6 Seiten

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Kurse

vom 26. August 1930
(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins	26. 8.	25. 8.	Zins	26. 8.	25. 8.		
6	D. Werth.-Anst. 32	95,0 G	95,0 G	6	L. A. G. - Pfdbr. IX	100,0 G	100,0 G
6	Reichsanw. v. 1925	94,0 G	94,0 G	6	do. do. VIII	101,0 G	101,0 G
6	Reichsanw. v. 1927	101,6 b	101,6 b	6	do. do. VII	101,25 G	101,25 G
6	Dtsch. R.-Sch. 4	97,1 G	97,1 G	6	do. do. VI	101,0 G	101,0 G
6	Mekl.-Strel.-Anl.	94,25 G	94,25 G	6	do. do. V	100,5 G	100,5 G
6	Sächs. St. Anl. v. 27	87,75 G	87,75 G	6	do. do. IV	100,0 G	100,0 G
6	S. Schatzanw. v. 27	100,5 G	100,5 G	6	do. do. III	99,5 G	99,5 G
6	Schatzanzw. II	—	—	6	do. do. II	99,0 G	99,0 G
6	D. Reichspostsch.	100,0 G	100,0 G	6	do. do. I	98,5 G	98,5 G
6	S. Landesk. G. - K. I	100,0 G	100,0 G	6	do. do. 0	98,0 G	98,0 G
6	do. do. II	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -1	97,5 G	97,5 G
6	do. do. III	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -2	97,0 G	97,0 G
6	do. do. IV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -3	96,5 G	96,5 G
6	do. do. V	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -4	96,0 G	96,0 G
6	do. do. VI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -5	95,5 G	95,5 G
6	do. do. VII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -6	95,0 G	95,0 G
6	do. do. VIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -7	94,5 G	94,5 G
6	do. do. IX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -8	94,0 G	94,0 G
6	do. do. X	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -9	93,5 G	93,5 G
6	do. do. XI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -10	93,0 G	93,0 G
6	do. do. XII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -11	92,5 G	92,5 G
6	do. do. XIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -12	92,0 G	92,0 G
6	do. do. XIV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -13	91,5 G	91,5 G
6	do. do. XV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -14	91,0 G	91,0 G
6	do. do. XVI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -15	90,5 G	90,5 G
6	do. do. XVII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -16	90,0 G	90,0 G
6	do. do. XVIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -17	89,5 G	89,5 G
6	do. do. XIX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -18	89,0 G	89,0 G
6	do. do. XX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -19	88,5 G	88,5 G
6	do. do. XXI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -20	88,0 G	88,0 G
6	do. do. XXII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -21	87,5 G	87,5 G
6	do. do. XXIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -22	87,0 G	87,0 G
6	do. do. XXIV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -23	86,5 G	86,5 G
6	do. do. XXV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -24	86,0 G	86,0 G
6	do. do. XXVI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -25	85,5 G	85,5 G
6	do. do. XXVII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -26	85,0 G	85,0 G
6	do. do. XXVIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -27	84,5 G	84,5 G
6	do. do. XXIX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -28	84,0 G	84,0 G
6	do. do. XXX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -29	83,5 G	83,5 G
6	do. do. XXXI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -30	83,0 G	83,0 G
6	do. do. XXXII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -31	82,5 G	82,5 G
6	do. do. XXXIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -32	82,0 G	82,0 G
6	do. do. XXXIV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -33	81,5 G	81,5 G
6	do. do. XXXV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -34	81,0 G	81,0 G
6	do. do. XXXVI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -35	80,5 G	80,5 G
6	do. do. XXXVII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -36	80,0 G	80,0 G
6	do. do. XXXVIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -37	79,5 G	79,5 G
6	do. do. XXXIX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -38	79,0 G	79,0 G
6	do. do. XL	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -39	78,5 G	78,5 G
6	do. do. XLI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -40	78,0 G	78,0 G
6	do. do. XLII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -41	77,5 G	77,5 G
6	do. do. XLIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -42	77,0 G	77,0 G
6	do. do. XLIV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -43	76,5 G	76,5 G
6	do. do. XLV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -44	76,0 G	76,0 G
6	do. do. XLVI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -45	75,5 G	75,5 G
6	do. do. XLVII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -46	75,0 G	75,0 G
6	do. do. XLVIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -47	74,5 G	74,5 G
6	do. do. XLIX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -48	74,0 G	74,0 G
6	do. do. L	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -49	73,5 G	73,5 G
6	do. do. LI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -50	73,0 G	73,0 G
6	do. do. LII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -51	72,5 G	72,5 G
6	do. do. LIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -52	72,0 G	72,0 G
6	do. do. LIV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -53	71,5 G	71,5 G
6	do. do. LV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -54	71,0 G	71,0 G
6	do. do. LVI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -55	70,5 G	70,5 G
6	do. do. LVII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -56	70,0 G	70,0 G
6	do. do. LVIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -57	69,5 G	69,5 G
6	do. do. LVIX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -58	69,0 G	69,0 G
6	do. do. LX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -59	68,5 G	68,5 G
6	do. do. LXI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -60	68,0 G	68,0 G
6	do. do. LXII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -61	67,5 G	67,5 G
6	do. do. LXIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -62	67,0 G	67,0 G
6	do. do. LXIV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -63	66,5 G	66,5 G
6	do. do. LXV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -64	66,0 G	66,0 G
6	do. do. LXVI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -65	65,5 G	65,5 G
6	do. do. LXVII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -66	65,0 G	65,0 G
6	do. do. LXVIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -67	64,5 G	64,5 G
6	do. do. LXIX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -68	64,0 G	64,0 G
6	do. do. LXX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -69	63,5 G	63,5 G
6	do. do. LXXI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -70	63,0 G	63,0 G
6	do. do. LXXII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -71	62,5 G	62,5 G
6	do. do. LXXIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -72	62,0 G	62,0 G
6	do. do. LXXIV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -73	61,5 G	61,5 G
6	do. do. LXXV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -74	61,0 G	61,0 G
6	do. do. LXXVI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -75	60,5 G	60,5 G
6	do. do. LXXVII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -76	60,0 G	60,0 G
6	do. do. LXXVIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -77	59,5 G	59,5 G
6	do. do. LXXIX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -78	59,0 G	59,0 G
6	do. do. LXXX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -79	58,5 G	58,5 G
6	do. do. LXXXI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -80	58,0 G	58,0 G
6	do. do. LXXXII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -81	57,5 G	57,5 G
6	do. do. LXXXIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -82	57,0 G	57,0 G
6	do. do. LXXXIV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -83	56,5 G	56,5 G
6	do. do. LXXXV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -84	56,0 G	56,0 G
6	do. do. LXXXVI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -85	55,5 G	55,5 G
6	do. do. LXXXVII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -86	55,0 G	55,0 G
6	do. do. LXXXVIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -87	54,5 G	54,5 G
6	do. do. LXXXIX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -88	54,0 G	54,0 G
6	do. do. LXXXX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -89	53,5 G	53,5 G
6	do. do. LXXXXI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -90	53,0 G	53,0 G
6	do. do. LXXXXII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -91	52,5 G	52,5 G
6	do. do. LXXXXIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -92	52,0 G	52,0 G
6	do. do. LXXXXIV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -93	51,5 G	51,5 G
6	do. do. LXXXXV	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -94	51,0 G	51,0 G
6	do. do. LXXXXVI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -95	50,5 G	50,5 G
6	do. do. LXXXXVII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -96	50,0 G	50,0 G
6	do. do. LXXXXVIII	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -97	49,5 G	49,5 G
6	do. do. LXXXXIX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -98	49,0 G	49,0 G
6	do. do. LXXXXX	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -99	48,5 G	48,5 G
6	do. do. LXXXXXI	100,0 G	100,0 G	6	do. do. -100	48,0 G	48,0 G

Leipziger Kurse

vom 26. August 1930
(Ohne Gewähr)

Zins	26. 8.	25. 8.	Zins	26. 8.	25. 8.		
6	Sächs. Anl.	92,5 G	92,5 G	6	Altb. Land-Kraftw.	118,0 G	118,0 G
6	Co. Bk. S. Anl. 20	95,0 G	95,0 G	6	Bibl. Institut	120,0 G	120,0 G
6	do. do. 21	95,0 G	95,0 G	6	Casseo Jura	82,25 G	82,25 G
6	do. do. 22	100,5 G	100,5 G	6	Chem. Werke	95,0 G	95,0 G
6	do. do. 23	2,7 B	2,7 B	6	Draht u. Kratzwerk	65,0 G	65,0 G
6	do. do. 24	101,0 G	101,0 G	6	Fabrik Glauhaus	42,0 G	42,0 G
6	do. do. 25	87,5 G	87,5 G	6	Fabrik Glauhaus	31,0 G	31,0 G
6	do. do. 26	107,5 G	107,5 G	6	Fabrik Glauhaus	110,0 G	110,0 G
6	do. do. 27	88,0 G	88,0 G	6	Fabrik Glauhaus	54,5 G	54,5 G
6	do. do. 28	144,0 G	144,0 G	6	Fabrik Glauhaus	21,0 G	21,0 G
6	do. do. 29	131,0 G	131,0 G	6	Fabrik Glauhaus	145,0 G	145,0 G
6	do. do. 30	97,5 G	97,5 G	6	Fabrik Glauhaus	34,0 G	34,0 G
6	do. do. 31	148,75 G	148,75 G	6	Fabrik Glauhaus	—	—
6	do. do. 32	—	—	6	Fabrik Glauhaus	—	—
6	do. do. 33	—	—	6	Fabrik Glauhaus	—	—
6	do. do. 34	—	—	6	Fabrik Glauhaus	—	—
6	do. do. 35	—	—	6	Fabrik Glauhaus	—	—
6	do. do. 36	—	—	6	Fabrik Glauhaus	—	—
6	do. do. 37	—	—	6	Fabrik Glauhaus	—	—
6	do. do. 38						